

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 99.

20. Dezember

1845

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher des Bezirks werden angewiesen, den Anordnungen wegen des Holzverkaufs aus Staatswaldungen gemäß, (Reg. Bl. v. 1836 S. 642) und der forstamtlichen Verfügung vom 21. Nov. 1843 entsprechend, die Brennholz-Bedürfnisse der wirklich unbemittelten Ortsangehörigen, einschließlich des Stockholzbedarfs, zu deren Befriedigung es der Gemeinde an eigenen Waldungen oder an der Gelegenheit zur Beholzung derselben fehlt, mit Benennung der Bedürftigen zu verzeichnen und dieses Verzeichniß mit der Erklärung, daß der Gemeinderath im Ganzen für die Bezahlung des an Unbemittelte abgegeben werdenden Brennholzes haftet, dem Revierförster zu Liebenzell bis 31. Dez. zu übergeben.

Mit dieser Bedarfsliste sind nach Vorgängen auch die Gesuche um Handwerksholz, Bau und Kleinnutzholzer zu verzeichnen, und auf den obigen Termin zu übergeben, damit diejenigen bei Holzabgaben berücksichtigt werden können, welche ihren Bedarf aus den Gemeindefeldungen nicht erhalten können.

Den Gesuchen um Bauholz sind verständliche Ueberschläge beizufügen, und haben sich die Petenten unterschrieben zu erklären, daß sie sich im Fall der Nichtverbauung des im Revierpreise erhaltenen Holzes, der — den hälftigen Kaufpreis betragenden Konventionalstrafe unterwerfen werden.

Die Ortsangehörigen sind von dieser Verfügung zeitig in Kenntniß zu setzen, da nachträgliche Gesuche nicht berücksichtigt werden dürfen. Den 16. Dez. 1845.

K. Forstamt.  
Moltke.

Calw.

Schaafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schaafweide, welche im Vorfommer 400, im Nachsommer 600 Stück ernährt, wird für die Zeit von Georgii 1846/9 verpachtet werden, am

Montag, den 12. Januar 1846

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus. Auswärtige Liebhaber haben sich mit Prädikat- und Vermögenszeugnissen, welche von dem zuständigen Gemeinderath ausgestellt sind, auszuweisen.

Den 17. Dez. 1845.

Stadt-Rath.

Emberg.

(Holzverkauf).

Die Gemeinde dahier verkauft am 23. d. M.

ca. 100 Stück Fochen in ihrem Kommunwald, welche sich zu Flossholz eignen, mehrentheils 50r. Liebhaber werden eingeladen.

Den 17. Dez. 1845.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Kentschler.

Neuenbürg.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zum Betrieb der hier neuerrichteten SaamenDarre eine bedeutende Quantität frische Fochenzapfen und können jeden Mittwoch und Samstag

gegen eine billige Zahlung geliefert werden.

Den 6. Dez. 1845.

K. Forstamt.  
Moltke.

Neubulach.

(Hausverkauf).

Aus der Ganntmasse des Johannes Mall, Krämers dahier, wird am Montag den 5. Januar 1846

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einrichtung eines Kaufladens, an der Straße, mitten im Ort, Anschlag 1200 fl.

Käufer werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige Prädikat- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 5. Dez. 1845.

Stadt-Rath.

Beurf. Stadtsch. Schultheiß.

## Außeramtliche Gegenstände:

Calw.

Als zu schönen Festgeschenken passend biete ich zum Verkaufe an: Schillers sämtliche Werke, prächtige Ausgabe in einem Bande, schön gebunden, mit Schillers Büste in Stahlstich. Preis 5 fl. 24 kr.

Paul und Virginie und die indische Hütte. Pracht-Ausgabe mit herrlichen Stahlstichen und 480 vortrefflichen Holzschnitten. Preis 2 fl. 24 kr.



Stecks Geschichte des Klosters  
Hirsau, mit 2 Ansichten, Bro-  
chirt 48 fr.  
Gustav Rivinius.

**D e c e n p f r o n n.**  
Die Ziehung der Loose der den  
Loosabnehmern bekannten Gewehr-  
Lotterie wird am  
Samstag den 27. d. Mts.  
Nachmittags 1 Uhr  
im Gasthof zur Krone dahier in Ge-  
genwart zweier Urkunds-Personen  
statt haben.

Den 17. December 1845.  
Rathschreiber  
M a m m e l.

**S i m m o z h e i m.**  
Ich habe eine Uhr, die sich auf  
ein Rath- oder Schulhaus eignen  
würde, ganz billig zu verkaufen.  
Auch empfehle ich mich mit Fertigung  
neuer möglichst Friction-freien  
Kirchen- und Thurmuhren, so wie  
derer Reparaturen, für welche zweck-  
mäßige Bearbeitung ich längere Zeit  
garantire, unter Zusicherung ganz  
billiger Bedienung.

Gottlob Mohr,  
Schlosser.

**E a l w.**  
Eine Schnellwage, noch sehr we-  
nig gebraucht, auf der 300 Pfund  
gewogen werden können, hat aus  
Auftrag zu verkaufen.  
Schlosser Strohm.

**E a l w.**  
Bei Tuchmacher Zahn ist eine  
Stubenkammer zu vermieten, sie kann  
bis Lichtmess oder sogleich bezogen  
werden.

**E a l w.**  
Es ist Jemand eine Wagenwende  
weggekommen, oder ist sie verloren  
gegangen; wer etwas von derselben  
weiß, wolle solches gegen Beloh-  
nung bei Ausgeber dieß anzeigen.

**E a l w.**  
(Mehlempfehlung.)  
Bei mir ist sehr schönes Spreng-  
gerlösmehl zu haben, das Pfund  
um 8 fr. Ferner

Mehl Nro. 1 der Zentner 11fl. 36fr.  
— 2 — 10fl. 36fr.  
sowie alle sonstigen Sorten zu ent-  
sprechend billigen Preisen.  
Carl Schäfer,  
Müller.

**E a l w.**  
Ich habe wieder frische Sendun-  
gen von Stramin-Stiefel und Schu-  
he, geformt, in Blätter und am  
Stück zum abschneiden erhalten, und  
gebe sie in schöner Waare billig ab.  
Ebenso Halstücher und Shawl aller  
Art, Westenstoffe, Herren-Hals-  
binden, Cravatten u. s. w.  
Carl Weismann.

**E a l w.**  
Es werden gute und reine Wein-  
fäßchen von 3 bis 10 Zmi Gehalt  
zu kaufen gesucht.  
Näheres bei Ausgeber dieses.

**H e i l b r o n n.**  
**Empfehlung von kölnischem  
Wasser.**

Das von mir selbst fabrizirte köl-  
nische Wasser ist von dem Königl-  
chen Wirtembergischen Medizinal-  
Kollegium in Stuttgart geprüft und  
untadelhaft erfunden, auch dessen  
Verkauf in dem Großherzogthum  
Baden von der großherzoglich Ba-  
dischen Sanitätskommission in Karls-  
ruhe und im Königreiche Sachsen  
auf vorgelegte Proben genehmigt  
worden. Die gehaltvolle Reinheit  
dieses Wassers beurfundet sich auf  
das Unzweideutigste, und verschafft  
ihm überall Beifall. Wegen seines  
feinen angenehmen Parfum ist es  
zur Toilette: so wie zur Reinigung  
verdorbener Lüste in Zimmern, wenn  
man einige Tropfen auf den heißen  
Ofen schüttet, sehr zu empfehlen.

Auch dürfte es sich zu angeneh-  
men Weihnachtsgeschenken eignen.  
Von diesem Wasser erlasse ich die  
ganze Flasche à 22 fr., die halbe  
à 12 fr. Zur geneigtesten Abnah-  
me empfiehlt sich bestens  
Joh. Christian F o c h t e n b e r g e r,  
Kölnischwasser-Fabrikant.  
Niederlage: bei Kaufmann Neu-  
scher in Calw.

**E a l w.**  
(Waaren-Empfehlung).  
Folgende Artikel haben wir so eben  
in schöner Auswahl erhalten, und  
empfehlen solche zu gütiger Abnahme  
bunns:

Bügeleisen, geschmiedete und  
gegossene in verschiedenen Grö-  
ßen; Kinderbügeleisen, und  
sonstige Eisenwaaren, ferner  
alle Gattungen Messingwaa-  
ren, als Mörser, Bierhähnen,  
Sattlerrmessing u. dgl.  
Fritschler u. Cie.

**E a l w.**  
(Empfehlung).  
Ausgezeichnet schöne lakirte Blech-  
waaren, bestehend in Obstkörbchen,  
Kaffeebrettern, Laternen im Preise  
von 30 fr. an aufwärts, Zuckerkist-  
chen, Federrohre, Zündhölzer- und Ci-  
garren-Stuis, so wie noch viele der-  
artige Artikel empfehlen zu geneigter  
Abnahme

Fritschler u. Cie.

**E a l w.**  
Zu Festgeschenken erlauben wir uns  
zu empfehlen: Weihnachtsgeln in  
den schönsten Farben und verschiede-  
nen Größen, Steingutgeschirren, Puz-  
p nköpfe und dergleichen Artikel.  
Fritschler u. Cie.

**E a l w.**  
Mein Lager in  
**Cigarren**  
feinen und ordinären Sorten, em-  
pfehle zu gefälliger Abnahme höf-  
lich

F. Müller  
am Markt.

**E a l w.**  
Bei Tuchmacher Rank im Bi-  
schoff ist bis Lichtmess ein helles  
Logis zu vermieten, kann auch der  
benöthigte Platz dazu abgegeben  
werden.

**E a l w.**  
Unterzeichneter hat in Kommission  
zu verkaufen: vorzüglich schöne lei-  
ne Damasttücher und Serviette.  
Zugleich empfiehlt er seine selbst-



verfertigte gebleichte Leinwand, wie auch eine schöne Auswahl von Winterhofenzug, Zeuglen aller Art, Bettbarchent, Trillich, Hals- und Mastücher, welche zu äußerst billigen Preisen erlassen werden; er bittet um gütige Abnahme.

Christof Deyle.

### L i e b e l s b e r g.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, 11 gemachte Mühlsteine zu verkaufen, worunter 7 Läufer und 4 Bodensteine. Sämmtliche Steine sind von guter Qualität und liegen an dem Weg in dem Kommunwald Liebelsberg.

Der Verkauf findet am  
26. Dez.

Vormittags 9 Uhr  
im Wirthshaus zur Krone dahier  
statt.

Die H. H. Ortsvorsteher wollen  
dieses ihren Müllern bekannt ma-  
chen lassen.

Kronenwirth Funk.

G e l d a u s z u l e i h e n,  
gegen gesetzliche Sicherheit:

- 100 fl. Pfleggeld bei alt Johannes  
Haug in Stammheim.
- 100 fl. Pfleggeld bei Jakob Kober,  
Ludwigs Sohn, in Stamm-  
heim.
- 200 fl. Pfleggeld bei Jakob Süßer  
in Gechingen.
- 150 fl. bei der Almosenpflege Lie-  
benzell.

C a l w.

Heute Liederkrantz ohne Gesang  
bei Thudium; Fortsetzung des Vor-  
trags über die Erdbildung.

C a l w.

Einen noch wenig getragenen  
großen Mantel hat billig zu ver-  
kaufen.

Schneider Walter.

C a l w.

Meinen schon längst bekannten  
Artikeln (worunter namentlich eine  
Partie Kindertüchlen von 5, 6 und  
8 kr. sich befinden) habe ich auch  
selbstverfertigte damaszirte Serviet-  
te in verschiedenen Farben, Bes-

tenzeuge in den neuesten Des-  
sins, so wie auch baumwollene Her-  
renhemden beigelegt. Indem ich  
sämmliches gütiger Abnahme bestens  
empfehle, sichere ich die möglichst  
billigen Preise zu.

Christoph Widmann  
Leineweber am Fruchmarkt.

C a l w.

Gänselebern kauft fortwährend  
Louise Hammer  
in der Ledergasse.

C a l w.

Besten

**Hohenheimer Rahmkäs**  
in runden Laiben von 4 bis 5 Pfd.  
à 16 kr. das Pfund, bei  
Fr. Müller  
am Markt.

### Ein meisterhafter Fehlschuß.

#### I. Das Glückskind.

Was half ihm nun Alles?

Seine Fertigkeit im Schwimmen,  
Fahren, Reiten und den meisten  
übrigen Zweigen der Gymnastik war  
in der That unvergleichlich, auf  
fünf Universitäten hatte er — und  
das war freilich fast das Einzige,  
was er dort profitirt — sich im  
Fechten auf Hieb und Stoß ei-  
ne Virtuosität erworben, die ihn,  
wenn man mit Terzen und Tiesquar-  
ten einen Staat regieren könnte,  
unfehlbar zu einem Premier-Mini-  
ster befähigt haben würde, am Neck  
wie am Eail bewies er, daß Zahn  
nicht umsonst gelebt, und hätte die  
Taglioni ihn tanzen gesehen, so  
würde sie vielleicht viel darum gege-  
ben haben, mit ihm nicht allein  
durch die halbe Welt, sondern durch  
das ganze Leben zu tanzen.

Aber das Alles half ihm, wie  
gesagt, gar nichts.

Das Einzige, worauf es hier an-  
kam — und wodurch Eduard allein  
hoffen durfte, zu Kathinkas längst  
erobertem Herzen ihre Hand als  
wünschenswerthe Zugabe zu gewin-  
nen — das Einzige, was er sich zu  
verschaffen entweder durch Zufall

oder aus unverzeihlichem Mangel  
an Neigung bisher versäumt hatte,  
— das Einzige endlich, wogegen er  
jetzt mit Vergnügen all jene Talen-  
te und Fertigkeiten vertauscht hätte,  
war vielleicht etwas ganz anderes,  
als der Leser sich einbildet.

Es möchte auch schwer zu errat-  
hen seyn.

Natur und Glück hatten unsern  
Helden mit Allem ausgestattet, wo-  
rauf die meisten jungen Damen vor-  
züglich dann, wenn sie einen ge-  
wissen Jemand im Herzen und den  
Altar im Auge haben, in der Re-  
gel einen ganz besondern Werth le-  
gen. Mit einem ebenso kräftigen,  
als schlanken Wuchs verband er re-  
gelmäßige, männlich schöne Gesichts-  
züge, besaß außerdem einen aufge-  
weckten Verstand, behenden Witz,  
viel natürliche Gutmüthigkeit und —  
was all diesem in den Augen Man-  
cher erst den rechten Witz geben  
wird — noch weit mehr Geld.

Eduard war ein ausgemachtes  
Glückskind.

#### II. Was er nicht konnte.

Aber er konnte leider nicht —  
schießen.

Oder richtiger gesagt: er konnte  
zwar ziemlich gut schießen, aber nur  
schlecht treffen. So sehr es befrem-  
den mag, so wahr ist es, daß Je-  
mand, der in Tübingen mehr als  
zehn und in Jena mehr als zwanz-  
gimal auf der Mensur stand, und  
sich ein bedeutend sicheres Auge zu  
verschaffen gewußt, dennoch ein ganz  
miserabler Schütz seyn kann. Seit  
drei Wochen schoß Eduard, aus ei-  
nem triftigen Grunde, jeden Tag  
zwei lange Stunden hindurch nach  
der Scheibe; das bei diesen Exer-  
zitionen verschwendete Pulver hätte  
hingereicht, um den sämmtlichen Ra-  
ben und Eulen der Umgegend auf  
viele Meilen in der Runde den  
Garaus zu machen, und mit dem  
verschossenen Blei hätte er manchem  
General, wo es galt, unter die Ar-  
me greifen können.

Aber der eifernste Fleiß ersetzt  
kein Talent.

Er wäre nicht kapabel gewesen,  
mit Sicherheit auf zehn Schritte ei-



nen Haasen, geschweige auf zwanzig ein Kalb zu treffen; die Sperlinge spielten ihm ohne Scheu und Lebensgefahr so zu sagen auf der Nase herum — und wenn er ja einmal seinen Gegenstand so lange und sicher aufs Korn genommen hatte, daß er späterhin Stein und Wein darauf schwur, diesmal hätte er treffen müssen, so zog der hämische Zufall ihm einen Strich durch die Rechnung.

Dann versagte ihm die alberne Flinte.

(Fortsetzung folgt).

### Zeitung für Landleute.

Ibrahim Pascha aus Egypten hält sich jetzt in Frankreich auf und wird überall hochgefeiert. Bei dieser Gelegenheit lernen die Franzosen die Sitten ägyptischer Prinzen kennen. Wenn Ibrahim zu Gast ist, so legt er sich ungenirt auf das Bett der Hausbesitzerin und schläft einige Stunden. Auf den Bällen geht er mit der Cigarre umher und bläst den Damen den Rauch ins Gesicht. In seine Tasse Kaffee leert er die ganze Zuckerbüchse aus, füllt sich die Nase mit Schnupstabaß und säubert sie wieder mit den bloßen Fingern. — Nicht wahr, so könnet Ihr's auch?

Die Afrikaner müssen einen guten Begriff von den Christen bekommen. Die Franzosen führen jetzt einen wahren Vernichtungskrieg gegen Algerien und Marokko. Jedem Araber, der ihnen in die Hände fällt, wird der Kopf abgeschnitten; Flecken und Dörfer werden in Brand gesteckt; was sich in Höhlen flüchtet, wird lebendig geschmorrt oder geräuchert. „Wir führen einen Krieg, Altisä-

würdig,“ sagen die Berichte aus Afrika selbst.

Die kurheßische Regierung hat die Anstellung von katholischen Priestern verboten, die in der Jesuitenanstalt zu Rom gebildet worden sind. Der römische Landesbischof suchte das Verbot dadurch zu umgehen, daß er dergleichen Priester nur provisorisch anstellte. Dieß will die Regierung nicht dulden und hat den Bischof aufgefordert, die Jesuiten sofort zu entfernen.

Die Getreidepreise fangen nun auch im nördlichen Deutschland zu fallen an. In Breslau und Berlin konnten die zum Markt gebrachten Vorräthe nicht verkauft werden. Man sagt, in Erfurt, Sondershausen, Gotha u. s. w. hätten einige Kornwucherer ihre Zahlungen eingestellt.

In Rom ist es jetzt seit den letzten Novembertagen so kalt, daß es des Nachts Eis ansetzt und man selbst gegen den Mittag hin den Wintermantel nicht ablegen kann.

Mit allen seinen Kreuz- und Quersügen hat der Marschall Bugeaud in Afrika so viel wie nichts ausgerichtet. Die Soldaten sind von den beschwerlichen Strapazen ganz ermattet, der Proviant geht aus und der Winter rückt heran. Abd-El-Kader wird mit jedem Tag kühner und die Stämme fallen ihm unaufgefordert zu. Dazu kommt, daß auch der Kaiser von Marocco auf die kaiserlichen Hinterfüße tritt und erklärt, daß er dem Emir den Eintritt in seine Staaten nicht verwehren, noch weniger ihn gefangen nehmen

könne, da er keine Macht dazu in Händen habe.

In der Stadt Lausanne hat es ein eubende hinter einander unruhige Auftritte gegeben. Das Volk drang sogar in einen Betstuhl ein, wo eben Gottesdienst gehalten wurde, und verursachte einen großen Schrecken unter den Frauen.

Der Kaiser von Rußland wird an der Grenze des Kirchenstaats, in Terracina, von einem Cardinal im Namen des Papstes festlich empfangen werden. Am 5. Dez. wurde der Czar in Rom erwartet.

Der türkische Großsultan hat eine allgemeine Entwaffnung der Bewohner am Libanon in Syrien angeordnet. Man ist frisch aus Werk geschritten, fand aber großen Widerstand.

England thut, als ob es nächstens von dem Feind überfallen werden solle. Ueberall werden Batterien angelegt und die Plätze besetzt. Der gefürchtete Feind ist der Tod — Ludwig Philipps.

Bei den polnischen Untersuchungen wendet man ein polnisches Mittel an. Wenn ein Gefangener nicht gesteht, so versinkt er plötzlich in den Boden bis an den Kopf. Unter dem Boden stehen zwei Stockmeister und reden dem untern Theile des Inculpates so lange zu, bis der Kopf oben sich erbarmt und gesteht, was man haben will.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.